

# Dellwig - Bote

Mitteilungen des Heimatmuseums Lütgendortmund 1988 e.V.

Ausgabe 2/2008



Oktober 2008

## Aus dem Inhalt:

- Bisher in 2008...
- Termine 2008
- Bericht zum Ausflug nach Bonn
- „Waschen anno dazumal“  
Teil III und IV
- Ankündigung Lichtbildervortrag  
„Wandern rund um Dortmund“
- Einladung zum Herbstfest am  
19.10.2008
- Dies und das...

## Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
Heimatmuseum Lütgendortmund 1988 e.V.  
Heinz Breddermann (1. Vorsitzender)  
Dellwiger Str. 130  
44388 Dortmund

Gesamtredaktion:  
Bettina Schlosser

Beiträge von:  
Bettina Schlosser  
Antje Steber

Druck:  
Im Auftrage des  
Heimatmuseums Lütgendortmund 1988 e.V.

## Bisher in 2008

Bei der „Märchenstunde für Erwachsene“ am 10.04.2008, bei welcher die Märchen nicht etwa vorgelesen, sondern von den Damen des Erzählkreises in freier Rede vorgetragen wurden, ließen sich die anwesenden Besucher (-innen) von den Geschichten aus aller Welt bezaubern.

Das Frühlingsfest am 20.04.2008 besuchten bei –wieder einmal- schönem Frühlingswetter etwa 1100 Besucher.

Am Festumzug im Rahmen des Lütgendortmunder Dorffestes war das Heimatmuseum mit zwei Wagen vertreten, die mit Ihrer Originalität die Besucher begeisterten.

Zur Veranstaltung „Backen und Brauen“ am 13.07. konnten etwa 150 Besucher gezählt werden. In gemütlicher Runde wurde das selbst gebackene Brot bei einem kühlen „Dellwig Gold“ verkostet.

Der Ausflug nach Bonn am 06.09. war ausgebucht (s. folgenden Bericht)

## Termine 2008

### Demnächst:

- Herbstfest am 19.10.2008
- Lichtbilder vortrag am 26.10.08  
„Wandern rund um Dortmund“
- Helferfest am 09.11.2008
- Grusellesenacht am 14.11.2008
- Dellwig im Advent am ersten  
Adventswochenende, Glühweintreffs  
an den folgenden Adventssonntagen
- Frauenstammtisch am 12.11.2008 ab  
18.00 h im Museum

# Ausflug

## Eine Reise in die jüngste Vergangenheit (Bericht Antje Steber)

Am 6. September 2008 unternahmen 50 Mitglieder und Freunde des Heimatmuseums Lütgendortmund einen Ausflug. Das erste Ziel war das *Haus der Geschichte* in *Bonn*.

Auf mehr als 4.000 m<sup>2</sup> zeigt man dort deutsche Zeitgeschichte vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die Gegenwart. Die Dauerausstellung des Museums präsentiert Politik-, Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte, wichtige Trends in Kunst und Kultur sowie Lebensbedingungen des Alltags. Eine neunzigminütige Führung erläuterte uns sachkundig die rund 7.000 Exponate – Gegenstände, Dokumente, Fotos und Medien, die zueinander in Beziehung stehen, in Szenen und Ensembles zusammengestellt sind. Die meisten Erinnerungen wurden durch die Juke – Box mit Schlagern der 50er Jahre geweckt. Hier sangen viele mit. Der anschließende Besuch *der Wechselausstellung „Melodien für Millionen. Das Jahrhundert des Schlagers“* vertiefte diese Erinnerungen.

„Davon geht die Welt nicht unter“, „Capri-Fischer“, „Ein bisschen Frieden“... Zu jeder Zeit spiegelten erfolgreiche Schlager den Zeitgeist wider, den Wandel von Gesellschaft und Mentalität.

Der gläserne Flügel von Udo Jürgens, Caterina Valentis Gitarre, Bühnenbekleidung, u.a. von Zarah Leander, und der Motorroller von Cornelia Froboess sind Attraktionen unter den 1.500 Exponaten. Über 1.000 Titel sind in der Ausstellung zu hören, Ausschnitte ausgewählter Schlagerfilme sind in einem Kino zu sehen. Besonders lebendig wird die Ausstellung durch ihre Gestaltung: Die Themen werden auf Bühnen präsentiert.



Nach so vielen Informationen stärkten wir uns im *Bierhaus Machold* bei einem Mittagessen und einem (oder auch mehreren) Macholds Dunkel oder naturtrüb.

Unser nächstes Ziel war das *Konrad Adenauer Haus* in Rhöndorf. Die dort präsentierte Dauerausstellung zum Leben und Wirken Adenauers spannt den Bogen über vier Epochen deutscher Geschichte vom Kaiserreich über die Weimarer Republik und den Nationalsozialismus bis hin in die Nachkriegszeit und die Ära der jungen Bundesrepublik Deutschland, der der erste Bundeskanzler seinen Namen gab.

Zahlreiche Dokumente und Exponate, Film- und Bildsequenzen aus Konrad Adenauers reichem Nachlass führten uns durch zwölf Stationen seines langen Lebens. Texttafeln erläutern den historischen Kontext der Zeit und lassen Adenauer in Zitaten selbst zu Wort kommen.

Die Ausstellung zeigt den Politiker und Staatsmann, aber auch den privaten Adenauer, etwa den guten Ehemann und Familienvater, den naturverbundenen Rosenliebhaber, den begeisterten Krimileser, den nimmermüden Tüftler und Erfinder.

Der Weg vom Ausstellungsgebäude hinauf zum Wohnhaus führt durch den am steilen Hang eines einstigen Weinbergs angelegten Garten. Dabei fällt der Blick auf eine bunte Vielfalt von Bäumen, Sträuchern und Blumen, vor allem immer wieder auf Rosen, die Adenauer liebte, aber entgegen einer weit verbreiteten Legende nicht züchtete.

Der Garten ist durch seine südländisch anmutende Vielfalt von Pflanzen, Plastiken und Brunnen eine Sehenswürdigkeit an sich.

Auch durch das großzügige Erdgeschoss des Wohnhauses, das die Familie kurz vor Weihnachten 1937 bezogen hat, wurden wir geführt. Vom Wohnzimmer aus öffnet sich ein wunderschöner Blick über das Rheintal nach Westen. Die Einrichtung des Hauses ist seit Adenauers Tod nahezu unverändert geblieben.



Unser Weg zum Bus führte an einem Weinfest vorbei. Dort genossen zahlreiche Mitglieder und Freunde des Heimatmuseum Lütgendortmund 1988 e.V. den Rheinwein. Der Tag endet mit einem Abendessen im **Jesuiten - Hof** in Königswinter. Dort ließen wir den Tag bei einer Auswahl von Pieper – Weinen ausklingen. Und dass der Tag wirklich gelungen war, beweist das spontan angestimmte Lied „So ein Tag, so wunderschön wie heute...“ im Bus.

## Waschen anno dazumal

*Ein Exkurs in die Welt des Waschens in 4 Teilen  
(Fortsetzung aus der letzten Ausgabe)*

### Teil 3: Die WASCHKÜCHE



Gegenstände aus der Waschküche (Waschzuber, Waschbrett, Handpaddel, ...)

Eine **Waschküche** war bis zum Aufkommen der Waschmaschine ein Raum, welcher der Wäschereinigung diente. Eine Waschküche lag im Kellergeschoss bzw. in einem kleinen Haus hinter einer Wohnbebauung. Noch in den 1970er Jahren war es üblich, bei Neubauten Waschküchen in den Kellern einzuplanen.

Wesentlicher Bestandteil einer Waschküche war ein gemauerter Ofen mit eingemauerter Wanne, in der das Waschwasser erhitzt wurde. Darunter befand sich die dazu benötigte Feuerung, die mit Kohle und/oder Holz betrieben wurde. In der Nähe der Waschküche oder in der Waschküche selbst waren Möglichkeiten der Wäschetrocknung (gespannte Leinen) vorgesehen. Eine Waschküche hatte am Boden einen Wasserablauf, damit überschüssiges Wasser abfließen konnte.

Die Prozedur des Waschens in der Waschküche benötigte weitere Utensilien wie hölzerne Handpaddel oder rund einen halben Meter lange Holzklammern, mit denen die oft kochend heiße Wäsche aus dem Bottich gezogen werden konnte, ein Waschbrett, um besonders verschmutzte Textilien mechanisch zu reinigen sowie diverse Zinkwannen zum Spülen der Textilien. Bemerkenswert war die starke Dampfentwicklung, die beim Kochen der Textilien entstand. Eine Waschküche musste daher ein zu öffnendes Fenster haben. Waschküchen wurden besonders auf dem Land als Sommerküchen benutzt.

### Teil 4: Der WASCHTAG

Der **Waschtag** war vor der Verfügbarkeit von Waschmaschinen zur Reinigung der gesamten Wäsche bestimmt.

Die Häufigkeit des Waschtages richtete sich nach Art der Textilien: alle ein bis zwei Wochen die "Kleine Wäsche" (Hemden etc.) und einmal im Monat die "Große Wäsche" (Hosen, Röcke, Bettwäsche etc.). Er nahm ein bis zwei Tage in Anspruch. Er wurde an festen Tagen oft als Gemeinschaftsaktion der Frauen einer Familie oder Hausgemeinschaft erledigt, oder an Tagen, an denen keine anderen wichtigen Arbeiten (Heuen, Ernten) anstanden bzw. diese wegen schlechten Wetters nicht ausgeführt werden konnten.

Die gesamte Wäsche wurde am Vorabend in heißem Seifenwasser eingeweicht, die weiße und bunte Wäsche sowie die Arbeitskleidung wurden getrennt eingeweicht und gewaschen. Zunächst wurde die weiße Wäsche gewaschen; sie wurde gekocht und gestampft, dann aus dem Kessel/Topf genommen und im Zuber mit Kernseife durch Reiben, Walken und Schwenken gewaschen. Die übrige Wäsche wurde danach im selben Wasser gewaschen, Textilien aus Wolle zuletzt (hier können feine Wollfasern im Wasser zurückbleiben). Schließlich wurde die Wäsche ausgespült und dann ausgewrungen bzw. gemangelt.

Da sich die Seife in weichem Wasser besser löste wurde dieses oft mit Hilfe von (Buchen)-asche weich gemacht („das Buchen“). Die Wäsche wurde in den Zuber gefüllt, darüber das Aschtuch (ein großes feines Leintuch) ausgebreitet und mit gesiebter Asche

bestreut. Über das Tuch mit der Asche wurde dann das heiÙe Wasser gegossen.

Die Wäsche wurde drauÙen auf Leinen hängend oder auf Wiesen liegend getrocknet. Bei schlechtem Wetter musste sie in der Waschküche selbst oder am Ofen getrocknet werden. Die trockene Wäsche wurde gebügelt oder heiÙ gemangelt. Herrenhemden und Kragen wurden gestärkt, damit sie mehrere Tage getragen werden konnten.

Die ersten bahnbrechenden Erleichterung war 1907 das erste selbsttätige Waschmittel: es nahm den Hausfrauen das anstrengende und zeitraubende Reiben, Schwenken und Walken der Wäsche ab. Zeitgleich kamen Wascheschleudern auf, die das Auswringen oder Mangeln überflüssig machten.

## zu FuÙ rund um Dortmund

### Wandern vor der Haustür- zu FuÙ rund um Dortmund

Lichtbildervortrag von Diethelm Textoris  
Sonntag, 26.10.2008, 15.00 Uhr



Viele von uns kennen von ihren Reisen die Urlaubsziele in fernen Ländern, erkunden bei ihren Wanderurlauben die Mittelgebirge, die Alpen und die Pilgerpfade im entfernten Spanien, unternehmen Abenteuerreisen in den „Wilden Westen“ der USA oder sogar Trekkingtouren im Himalaja. Sicher haben all diese Reiseziele ihre Reize, aber -Hand aufs Herz- kennen wir auch die unmittelbare Umgebung unserer Heimatstadt Dortmund? Mit seinem Vortrag will der Referent Sie ermutigen, die Wanderschuhe zu schnüren und einmal vor der Haustür auf Entdeckungsreise zu gehen. Begleiten ihn auf einem 130 Kilometer langen Rundweg um Dortmund, und Sie werden überrascht sein, was alles am Wege zu entdecken ist:

Schlösser, Herrenhuser, Kirchen und schmucke Fachwerkhuser, Natur pur oder kultiviert mit Wäldern, Wiesen und Feldern, Zeugen der Bergbau- und sonstigen Industriegeschichte und natürlich auch Einkehrmoglichkeiten in Biergärten und urigen Kneipen. Darüber hinaus werden auch persönliche Eindrücke, Erlebnisse, Anekdoten und nützliche Tipps bei diesem Vortrag nicht fehlen.

Eintritt 2,- € incl. Kaffee und Kuchen  
**Wegen der begrenzten Platzkapazität  
bitte anmelden unter: (0231) 692866**

## Herbstfest zum 20jahrigen Bestehen des Heimatmuseums

Zu unserem Herbstfest am Sonntag, dem 19.10.2008 laden wir alle Mitglieder und Freunde herzlich ein.

Die Veranstaltung beginnt, wie immer gegen 10.30 Uhr und ist geplant bis zum frühem Nachmittag.

Für die Musik sorgen die „Langendreerer Dorfmusikanten“.

Aus Anlass des 20.Geburtstages unseres Museums können die Besucher ihr Wissen über unser Museum testen und – bei Erfolg – und mit Glück interessante Preise gewinnen.

Für Speisen und Getränke ist - wie immer - gesorgt, eine Kuchenspende nehmen wir dennoch gern entgegen.

Wir wünschen uns viele Besucher, gute Laune und natürlich: strahlenden Sonnenschein!

## Dies und das...

Sie finden uns im Internet :

[www.museum-luedo.de](http://www.museum-luedo.de)